

Zur Anzahl der Drucke von Biblianders Koranausgabe im Jahr 1543

Autor(en): **Bobzin, Hartmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **85 (1985)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miszelle

Zur Anzahl der Drucke von Biblianders Koranausgabe im Jahr 1543

von

Hartmut Bobzin

Zu den sicherlich interessantesten Episoden in der Geschichte des Basler Buchdrucks im 16. Jahrhundert gehören die Auseinandersetzungen um die von Johannes Oporinus 1542/43 gedruckte, verlegerisch jedoch von Theodor Bibliander aus Zürich übernommene lateinische Ausgabe des Koran, zu deren schliesslichem Erscheinen nicht zuletzt Luthers bekannter Brief an den Rat der Stadt Basel beigetragen hat¹. Ist schon die Geschichte dieses Buches bis zum Zeitpunkt seines Erscheinens einigermaßen verwickelt, so ist es diejenige seiner verschiedenen Drucke nicht minder.

Während Emil Egli in seiner Biographie Biblianders von einer ersten Auflage im Jahr 1543 und einer zweiten im Jahr 1550 ausging², wurde durch Gustav Kaweraus Entdeckung einer bislang unbekannt gebliebenen *praefatio* Luthers zu dieser Ausgabe³ sowie durch die sorgfältigen Recherchen von Otto Clemen im Zusammenhang mit der kritischen Edition von Luthers Vorrede zum *Libellus de ritu et moribus Turcorum*⁴ – beide Texte befinden sich im

Diese Miszelle ist im Zusammenhang einer ausführlicheren Studie über «Martin Luthers Beitrag zu Kenntnis und Kritik des Islam» entstanden, die in der «Neuen Zeitschrift für Systematische Theologie» Bd. 27/3 (1985) erscheinen wird. – Für die Hilfe bei der Benutzung der Bibliothek sowie eine Reihe freundlich erteilter brieflicher Auskünfte danke ich Dr. Martin Steinmann, Öff. Bibliothek der Univ. Basel, herzlich. Ebenso danke ich der UB Greifswald/DDR für eine freundlich erteilte briefliche Auskunft.

¹ Vgl. in diesem Zusammenhang zuletzt die Darstellung der Ereignisse bei M. Steinmann: Johannes Oporinus (Basel & Stuttgart 1967), S. 20–31.

² *Analecta Reformatoria* II (Zürich 1901), S. 54, Anm. 3.

³ Luthers Vorrede zu Biblianders Ausgabe des Koran. ThStKr 86 (1913) 129–134

⁴ WA 30/II, S. 201 ff.

dritten, der Geschichte und Religion der Türken gewidmeten Teil von Biblianders Koran-Ausgabe – bekannt, dass es schon im Jahre 1543 mehrere Ausgaben des Buches gegeben haben muss. In einer 1918 erschienenen kurzen Notiz spricht Walter Köhler von deren vier⁵, doch zählt schon Clemen im Vorwort zum *Libellus* ebensoviel, von denen nun gerade, was Köhler eigens betont, die von Egli eingesehene Zürcher Ausgabe abweicht, so dass sich also fünf Ausgaben ergeben. Von diesen fünf unterscheidet sich ein weiteres, in der Universitätsbibliothek Erlangen aufbewahrtes Exemplar⁶, so dass sich für die erste «Auflage» 1543 insgesamt sechs verschiedene Typen nachweisen lassen, wie dies im folgenden geschehen soll.

Typ 1 (beschrieben WA 30/II, S. 201 f.)

Titelblatt: MACHVMETIS / SARACENORUM PRINCIIS, EIVS'QVE SVC- /
 CESSORVM VITAE, AC DOCTRINA, IPSE'QVE / ALCORAN, / Quo uelut
 authentico legum diuinarum codice Agareni & Turcae, / alijq;
 CHRISTO aduersantes populi regūtur. quae ante annos CCCC, /
 uir multis nominibus, Diui quoq; Bernardi testimonio, clarissi-
 mus, / D. Petrus abbas Cluniacensis per uiros eruditos, ad fidei
 Christianae / ac sanctae matris ecclesiae propugnationem, ex
 Arabica / lingua in Latinam transferri curauit. / *His adiunctae sunt*
 CONFVTATIONES multo- / rum, & quidem probatissimorum authorum,
 Arabum, Graecorum, & / Latinorum, unà cum excellentiss. Theologi
 MARTINI / LVTHERI praemonitione. Quibus uelut instructissima / fidei
 Catholicae propugnatorem acie, peruersa dogmata & / tota superstitio
 Machumetica profligantur. / Adiunctae sunt etiam, Turcarum, qui
 non tam sectatores Machumeticae uaesae- / niae, quàm uindices &
 propugnatores, nominisq; Christiani acerrimos hostes / aliquot
 iam seculis praestiterunt, res gestae maximè memo- / rabiles, à
 DCCCC annis ad nostra/usq; tempora. / *Haec omnia in unum uolu-*
men redacta sunt, opera & studio THEODORI BIBLI / ANDRI, Ecclesiae
Tigurinae ministri, qui collatis etiam exemplaribus Latinis & Arab. /
Alcorani textum emendauit, & marginib. apposuit Annotationes, quibus
doctrinae Machu- / meticae absurditas, contradictiones, origines errorum,
diuinaeque; scripturae deprauationes, atq; alia / id genus indicantur. Quae
quidem in lucem edidit ad gloriam Domini IESV CHRI- / STI, & mul-
tuplicem Ecclesiae utilitatem, aduersus Satanam principem tenebrarum,

⁵ Zu Biblianders Koran-Ausgabe. Zwingliana III (1913–20) 349 f. – Ganz verwirrend sind die Angaben bei C. Göllner: *Turcica I* (Bucuresti & Berlin 1961), S. 373 (zu Nr. 792).

⁶ Sign. Or I 5.

eiusq; nun / cium Antichristum: quem oportet manifestari, & confici spiritu oris CHRI-/STI Seruatoris nostri./ Cum Caesareae Maiest. gratia & priuile-/ gio ad quinquennium.

Rückseite des Titelblattes, Z.3: D. MARTINI Lutheri ad Alcorani lectorem Praemonitio

Blatt α 2a, Z.1 ff.: D. MARTINI LVTHERI PRAE- / MONITIO AD CHRISTIA- / num Lectorem / INITIO admonēdus est lector Christianus . . .

Typ 2 (bislang nicht beschrieben; UB Erlangen Or I 5)

Titelblatt: wie Typ 1

Rückseite des Titelblattes: wie Typ 1

Blatt α 2a, Z.1 ff.: wie Typ 1

Blatt γ a – γ 2a: MARTINI LVTHERI DOCTORIS / Theologiae, & Ecclesiasticis Ecclesiae Vuittenbergensis, / in ALCORANVM Praefatio. / EDITA sunt à multis mediocra uolumina . . .

Typ 3 (beschrieben WA 30/II, S. 202 f. und WA 53, S. 568 f.)

Titelblatt: wie Typ 1, jedoch lautet Z. 13 f.: . . . *unà cum doctißimi uiri PHILIPPI ME- / LANCHTHONIS praemonitione . . .*

Rückseite des Titelblattes, Z. 3: PHILIPPI Melanchthonis ad Alcorani lectorem Praemonitio

Blatt α 2a, Z. 1 ff.: PHILIPPI MELANCHTHONIS / PRAEMONITIO AD CHRISTIA- / num Lectorem. / INITIO admonēdus est lector Christianus . . .

Blatt γ a – γ 2a: wie Typ 2

Typ 4 (beschrieben von Egli, S. 54, n. 3)

Titelblatt: wie Typ 3

Rückseite des Titelblattes: wie Typ 3

Blatt α 2a, Z. 1 ff.: wie Typ 3

Typ 5 (beschrieben WA 30/II, S. 203 f.; Göllner, Turcica I Nr. 793)

Titelblatt: MACHVMETIS / SARRACENORVM PRINCIPIS VITA AC DO- / ctrina omnis, quae & Ismahelitarum lex, & / ALCORANVM / dicitur, ex Arabica lingua ante cccc annos in Latinam translata, / nuncq; demum ad gloriam Domini IESV, & ad Christianae fidei confir / mationem, doctorum ac piorum aliquot uirorum, nostraeq; adeò reli-/ gionis orthodoxae antistitum studio & autho-

ritate, uelut è tene-/ bris in lucem protracta atq; edita./ Quo uolumine perlecto, pius & studiosus lector fatebitur, librum nullum / potuisse uel opportunè uel tempestiuè magis edi hoc rerum / Christianarum & Turcicarum statu./ *Adiectae quoq; sunt Annotationes, Confutationes, Sarracenorum ac rerum Turcicarum / à DCCCC annis ad nostra usq; tempora memorabilium historiae, ex probatissimi-/ mis autoribus tum Arabibus, tum Latinis & Graecis, quorum Catalogum uersa in singulis Tomis pagina prima reperies./* ITEM, / PHILIPPI MELANCHTHONIS, uiri doctiss. praemonitio / ad Lectorem, cum primis pia & erudita./ THEODORI BIBLIANDRI, sacrarum literarum in Ecclesia Tigurina professoris, uiri doctissimi, pro Alcorani editione Apologia, multa eru / ditio & pietate referta, lectuq; dignissima: quippe in qua multis ac ualidiss. / argumentis & uiligatorum calumnijs respondetur, & quàm non / solùm utilis, sed & necessaria hoc praesertim seculo sit / Alcorani editio, demonstratur./ Cum Caesareae Maiestatis gratia & priuile-/gio ad septennium.

Rückseite des Titelblatts, Z. 3: wie Typ 3. – Nach dem Catalogus fehlt die mit CHRISTIANO LECTORI THEODORVS / Bibliander S. beginnende Vorrede (nicht Apologie!) Biblianders, an deren Ende Erscheinungsort und Datum stehen: Ex Tiguro xx. / die Ianuarij. Anno salutis nostrae reparatae MDXLIII.

Blatt α 2a, Z. 1 ff.: wie Typ 3

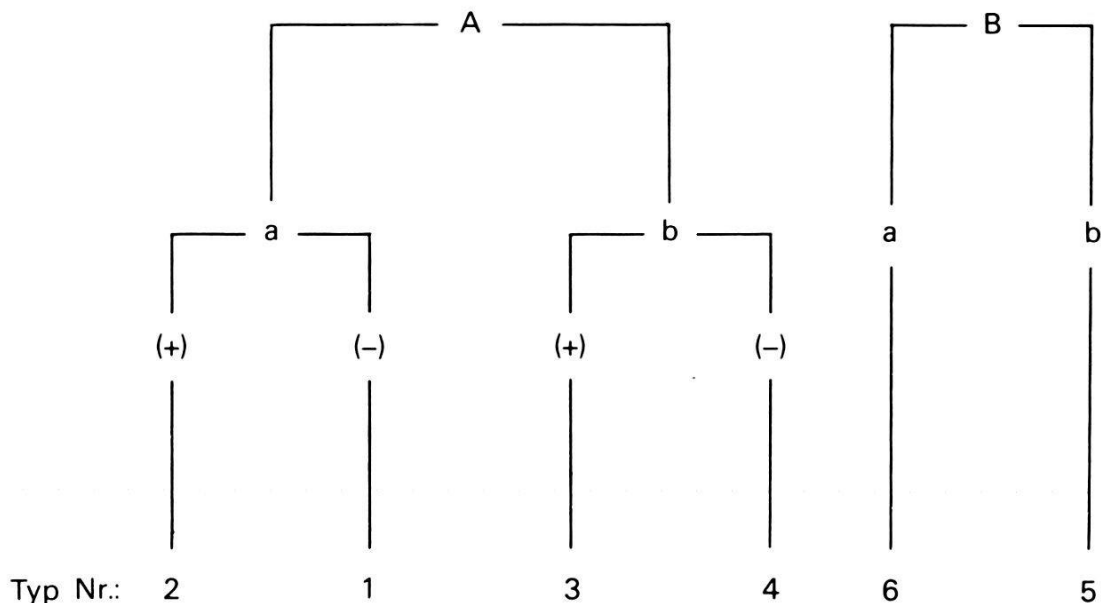
Typ 6 (beschrieben WA 30/II, S. 204)

Titelblatt: wie Typ 5, jedoch Z. 17 f.: ITEM, / MARTINI LVTHERI, Theologi doctiss. praemonitio/ ad Lectorem ...

Rückseite des Titelblattes: wie Typ 1 sowie ohne Biblianders Vorwort entspr. Typ 5

Blatt α 2a, Z. 1 ff.: wie Typ 1

Nach dieser Beschreibung lassen sich die verschiedenen Typen wie folgt klassifizieren. Zunächst steht einer Gruppe A (Typ 1–4) eine Gruppe B mit gänzlich verändertem Text des Titelblatts gegenüber (Typ 5 und 6). Innerhalb einer jeden dieser Gruppen gibt es einen Typ a, der die *praemonitio* mit dem Namen Luthers in Verbindung bringt, und einen Typ b, der sie Melanchthon zuweist. Nur in Gruppe A ist für Typ a wie b weiter zu untergliedern in Ausgaben, die Luthers *praefatio* auf den eingeschobenen Seiten γ a – γ 2a enthalten (+), und solche ohne sie (–). Hieraus ergibt sich folgende schematische Darstellung über die verschiedenen Ausgaben:



Das entscheidende Problem liegt nun darin, wie sich die einzelnen Typen chronologisch zueinander verhalten. Dabei stellt das Verhältnis von Gruppe A zu Gruppe B ein Sonderproblem dar, auf das nach der Behandlung der Verhältnisse in Gruppe A einzugehen ist.

Für Gruppe A scheint zunächst folgendes gesichert zu sein: dass nämlich entweder Typ 1 [= Aa(-)] oder aber Typ 4 [= Ab(-)] als ältester Druck zu gelten hat. Dies ergibt sich daraus, dass Luthers *praefatio* erst nach der Freigabe der Bücher, die am 11. Januar 1543 erfolgte, in Basel eintraf⁷, und von daher nur wenigen bereits gedruckten Exemplaren beigelegt werden konnte, ohne dass sich am Titel etwas ändern liess.

Eine weitere Frage besteht darin, ob ursprünglich der Name Melanchthons oder der Luthers auf dem Titelblatt gestanden hat. Für ersteres könnte man u.U. geltend machen, dass die von Melanchthon verfasste *praemonitio* wesentlich eher in Basel gewesen ist als Luthers *praefatio*, und dass Melanchthon in der Schweiz überhaupt besser gelitten war als der schroffe Luther. Auf der anderen Seite aber ist es ziemlich unwahrscheinlich, dass die richtige Zuschreibung der *praemonitio* an Melanchthon nachträglich zum falschen hin geändert worden sein sollte; zudem macht die zunehmende Verschlechterung des Klimas zwischen Luther und den Zürchern im Laufe eben gerade des Jahres 1543⁸ eher die Ver-

⁷ S. Steinmann, Oporinus, S. 26.

⁸ Auslösend dafür war Luthers Brief an Chr. Froschauer vom 31.8.1543 (WA.Br. 10, S. 384 ff., Nr. 3908); vgl. dazu im einzelnen C. Pestalozzi: Heinrich

bannung seines Namens vom Titelblatt bzw. die Auslassung seiner *praefatio* verständlich⁹. Von daher legt sich die Annahme nahe, dass die Zuschreibung der *praemonitio* an Luther in Typ 1 und 2 auf einem Versehen der Drucker, bzw. auf einem Missverständnis auch Oporins beruhen könnte, das sich relativ leicht dadurch erklären liesse, dass im Zusammenhang mit der Genehmigung des Drucks durch den Rat im Dezember 1542 auf Grund der Briefe von Luther und Bucer letzterer noch eine «weitere und krefftigere verwarnung [= *praemonitio*!] mit grüntlicherer anzeig der wüsteren greweln im alcoran» durch Luther in Aussicht gestellt hatte¹⁰. Die zeitliche Priorität von Aa (≙ Typ 1 und 2) vor Ab (≙ Typ 3 und 4) wird nun durch ein weiteres Indiz erwiesen.

Bekanntlich durfte auf Grund des Basler Ratsbeschlusses bezüglich des Korandrucks vom 7. Dezember 1542 in der Ausgabe weder der Name des Druckers noch der des Erscheinungsortes Basel genannt werden¹¹. Folgt man jedoch der Darstellung Steinmanns in seinem Buch über Oporinus¹², dann «wurde . . . das Urteil . . . umgangen, indem in Biblianders Apologie die Stelle stehen blieb «. . . et typographum Ioannem Oporinum, amicum singularem, hortatus sum ut excuderet»¹³. Die von Steinmann benutzte Ausgabe der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel¹⁴ gehört nun zur Gruppe Ab (≙ Typ 4, d.h. ohne *praefatio* Luthers); in der von mir benutzten Ausgabe der Erlanger Universitätsbibliothek, die zur Gruppe Aa (≙ Typ 2) gehört, fehlt jedoch dieser Satz, und an seiner Stelle steht: *Itaque contuli eam in rem, quantum innij mei & fortunarum tenuitas suppeditavit, corrogata etiam amicorum ope*¹⁵. Aus diesem Befund muss man angesichts der Tatsache, dass auch in der zweiten Auflage von 1550 Oporinus an der gleichen Stelle erwähnt wird, den Schluss ziehen, dass sich Oporinus bzw. Bibliander zunächst genau an die Auflage des Rates hielten, später aber, als sich die Wogen der Erregung geglättet hatten, und

Bullinger (Elberfeld 1858), S. 216–8; W. Kolffhaus: Der Verkehr Calvins mit Bullinger (in: Calvin-Studien, Leipzig 1909, S. 27–125), S. 49 f. sowie A. Bouvier: Henri Bullinger (Neuchâtel & Paris 1940), S. 116.

⁹ Vgl. dazu Köhler aa.O.

¹⁰ S. K.R. Hagenbach, Luther und der Koran vor dem Rathe zu Basel, BVG 9 (1870), S. 319.

¹¹ S. ebd. S. 320 ff.

¹² S. 30 f.

¹³ Die Fortsetzung des Satzes lautet: *pollicens omnem meam operā, quam & pro virili praestiti*; vol. I, S. α 5a Ende 1. Absatz.

¹⁴ Sign. Aleph E IV 39 Nr. 2

¹⁵ Dieser Satz steht für den von Steinmann zitierten nebst der Anm. 13 genannten Fortsetzung an derselben Stelle.

ohnehin eine Revision des Titelblattes wegen der richtigen Zuschreibung der *praemonitio* an Melanchthon anstand, diesen Satz in die Apologie einfügten, ohne dass dies offenkundig von irgendjemandem bemerkt wurde.

Für das Verhältnis von Typ 3 [= Ab(+)] zu Typ 4 [= Ab(-)] wird man mit hinreichender Sicherheit annehmen können, dass Luthers *praefatio* zunächst eingebunden blieb, und erst aufgrund der zunehmenden Verärgerung über ihn wieder weggelassen wurde.

Für die Reihenfolge der Typen innerhalb von Gruppe A ergäbe sich somit: Typ 1 – Typ 2 – Typ 3 – Typ 4.

Ein wesentlich komplizierteres Problem stellt das Verhältnis von Gruppe B zu Gruppe A dar. Bisher sind der Forschung bei dessen Beurteilung bzw. Lösung einige wesentliche Unterschiede in der Titelgestaltung entgangen. Abgesehen davon, dass in der Titelfassung von B Petrus Venerabilis und Bernard v. Clairvaux nicht genannt sind und dass Biblianders Anteil an der Ausgabe nur in Zusammenhang mit der Apologie, nicht aber der Handschriftenkollationierung und -emendierung gebracht wird, ist der wohl wichtigste Unterschied die jeweils gewährte Länge des kaiserlichen Privilegs: sie beträgt fünf Jahre auf der Titelseite der Gruppe A, auf derjenigen der Gruppe B hingegen sieben Jahre, d.h. genau so viele Jahre, wie tatsächlich zwischen der ersten «Auflage» von 1543 und der zweiten Auflage von 1550 lagen.

Auch wenn man mit hinreichender Sicherheit annehmen kann, dass zunächst ein kürzeres, und erst später ein längeres Privileg gewährt wurde, werden durch diese Annahme nicht alle mit dem Nebeneinander (oder Nacheinander?) von Gruppe A und Gruppe B gegebenen Probleme gelöst¹⁶. Erst eine eingehende Untersuchung und Vergleichung aller existierenden Ausgaben des Jahres 1543 entsprechend den hier aufgezeigten Kriterien könnte hier endgültige Klarheit schaffen.

*Dr. Hartmut Bobzin,
Institut für Aussereuropäische Sprachen
und Kulturen, Orientalische Philologie,
Bismarckstrasse 1,
D-8520 Erlangen*

¹⁶ Im Hinblick auf die Erwähnung Oporins in Biblianders Apologie ergibt sich aus dem zu Typ 5 gehörigen Exemplar der UB Greifswald, dass sich Gruppe B in diesem Punkt wie Gruppe Ab bzw. wie die zweite Auflage von 1550 verhält.